

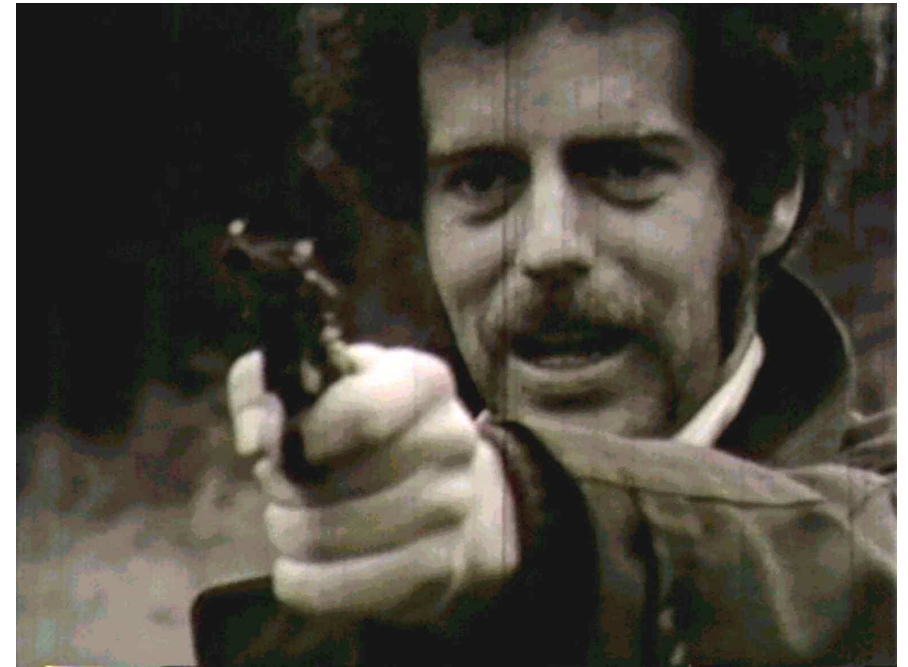
Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat im Weißenseer Brotfabrikino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Ein SCHUSS Sehnsucht – Sein Kampf – Ein Film von Lothar Lambert und Wolfram Zobus

Vom 14.-16. Januar 2013 um 20 Uhr und
vom 17.-19. Januar 2013 um 22 Uhr
im Brotfabrikino

Lothar Lambert („1 Berlin-Harlem“, „Die Alptraumfrau“, „Fucking City“) ist seit langem der **Inbegriff des Berliner Undergroundfilmers**: Seit mittlerweile vier Dekaden dreht er fast jährlich ein neues Werk, meist mit minimalsten finanziellen und technischen Mitteln, ohne Drehbuch und mit Laien. Kaum mehr bekannt sind aber die Arbeiten, mit denen er in den siebziger Jahren seinen Ruf und seine außergewöhnliche Stellung in der deutschen Filmszene begründete.

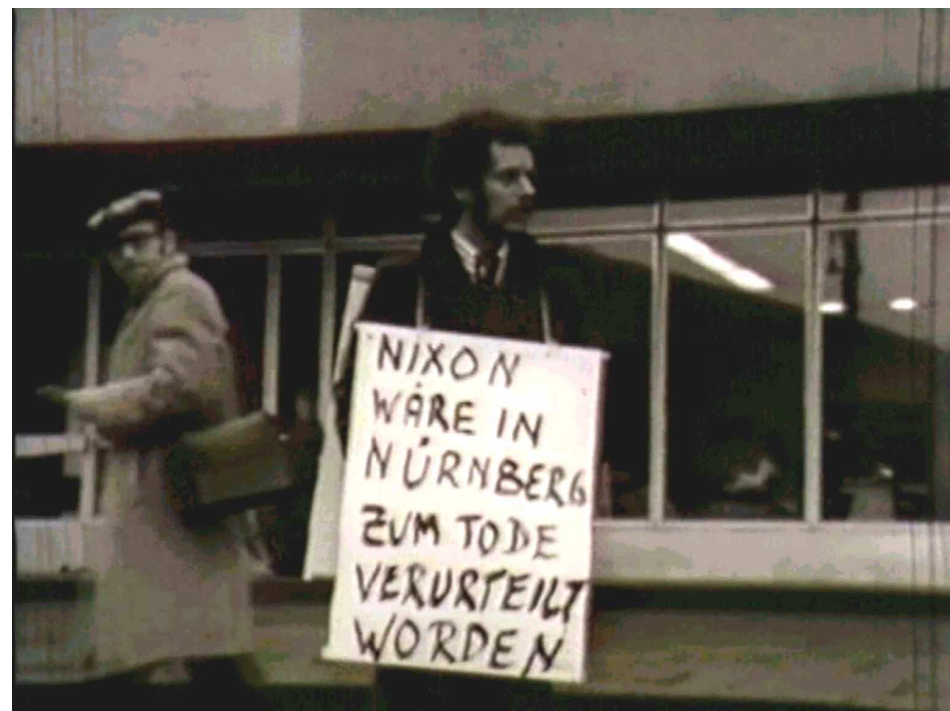
So auch sein zweites längeres Werk „Ein Schuß Sehnsucht – Sein Kampf“, das **1973** in die Kinos kam, ein **Polit- und Psychodrama**, welches Lambert mit seinem anfänglichen Kompagnon Wolfram Zobus schuf: Ein braver junger Finanzbeamter (Lambert) bricht beim Ausbleiben der erwarteten Beförderung aus seinem spießigen Dasein aus: Er entflieht seiner dominanten Mutter, mietet ein möbliertes Zimmer bei einem tuntigen Mann und beginnt, immer tiefer in linksradikale Kreise einzutauchen. Nachdem er sich einige Zeit mit Theorien des „bewaffneten Kampfes“ beschäftigt hat (und viele radikale Schwätzer erlebt – einer gespielt von Wolfram Zobus), besorgt er sich eine Schußwaffe.

Die Hauptfigur des Verklemmten, der sich selbstzuverwirklichen versucht, findet sich in vielen weiteren Lambert-Filmen. Eher auf das Konto von Zobus geht hingegen die starke politische Note des Films. Sie macht dieses Werk zu einem **Zeugnis einer bewegten Zeit, Lambert-üblich schroff und daher besonders authentisch**. Nicht zuletzt dokumentiert die Bild- und Tonqualität, wie schwer es im analogen Zeitalter war, unabhängig und daher mit begrenzten Mitteln – der gesamte Film soll **8000 Mark** gekostet haben – bewegte Bilder zu produzieren.

Gedreht wurde auf dem Ku'damm, im Schloßpark Charlottenburg, vor und in der TU, auf dem noch kaum bewachsenen Teufelsberg, an der Nacktbadestelle am Grunewaldsee, am Axel-Springer-Hochhaus, Rathaus Schöneberg, Finanzamt Steglitz und vielen weiteren Orten. Auch dokumentarisches Material – etwa von Demonstrationen oder einer US-Militärparade – fand Verwendung.

„Ein Schuß Sehnsucht – Sein Kampf“ ist die achte *Berlin-Film-Rarität des Monats*, welche im Brotfabrikkino von Berlin-Film-Katalog präsentiert wird. Mehr zu diesem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de (wo es übrigens auch eine regelmäßig aktualisierte Übersicht gibt, wo und wann man in Berlin ältere Berlin-Filme sehen kann).

VORSCHAU: Unsere Rarität im Februar ist einer der wenigen unkonventionellen DEFA-Spielfilme: Lothar Warneke inszenierte **Die Beunruhigung** – die Zwischenbilanz einer Ost-Berlinerin mittleren Alters, die damit konfrontiert wird, daß sie womöglich Brustkrebs hat – 1981 im halbdokumentarischen Stil des Cinéma vérité. Der Dokumentarfilmkameramann Thomas Plenert zeichnete für die Photographie verantwortlich. Ungewöhnlich auch: West-Berlin ist nicht böse oder tabu, sondern Wohnort einer guten Freundin, die zu Besuch kommt.



(...) Sein Kampf ist das rare Dokument einer tumultigen Zeit, Spät-APO, K-Kader und Früh-Baader-Meinhof sind in frischem, unverkrampftem Groschenromanstil gehalten: Schlagzeilenkino mit fetten Balken grob, aber gut lesbar, als ob die Marx-Brothers eine linke, subkulturelle BZ vom Tage verfilmt hätten. (...) Lambert hat aus dem politischen Zündstoff seiner Zeit ein Melodram gestrickt, das Gefühl besitzt für Trauer und Komik, Absurdität und Einsamkeit; ein Film, dessen Lebendigkeit den Kopf befreit (...).

DOA, Die Tageszeitung, 25. Mai 1989

Ein Schuß Sehnsucht – Sein Kampf – BRD 1973 – 76 Min. – Schwarzweiß – Regie und Buch: Lothar Lambert, Wolfram Zobus – Kamera: Wolfram Zobus – mit Lothar Lambert, Wolfram Zobus, Inge Bongers, Dietmar Kracht

Vom **14.-16. Januar 2013 um 20 Uhr** und vom **17.-19. Januar 2013 um 22 Uhr** im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee)**.
Straßenbahnlinien: M 2, 12, M 13, Buslinien: 156, 158. www.brotfabrik-berlin.de